



WIE DIE
AWO RLE DEM
MANGEL AN
FACHKRÄFTEN
DIE STIRN BIETET

Kleine Entdecker suchen Wegbegleiter

Inhalt

Möglichkeiten der
Weiterentwicklung
bei der AWO RLE

4

Lesen Sie mehr auf Seite

NeuEinstellung
ermöglicht Arbeiten
mit Handicap

11

Lesen Sie mehr auf Seite

„Kleine Entdecker suchen Wegbegleiter“ lautet der Slogan, unter dem die AWO Ruhr-Lippe-Ems neue Kolleg*innen für den Bereich frühkindliche Bildung gewinnen will. Die Kampagne ist Teil der Ausbildungsinitiative, mit der die AWO dem Fachkräftemangel entgegentritt.

„Wir wollen uns aktiv dafür einsetzen, Mitarbeitende zu gewinnen“, betont Daniel Frieling, AWO-Bereichsleiter Kindertagesbetreuung. Denn der Fachkräftemangel ist akuter denn je: Allein bei der AWO Ruhr-Lippe-Ems (RLE) sind aktuell rund 50 Stellen in der frühkindlichen Bildung unbesetzt. Mit Blick auf den Rechtsanspruch auf einen Platz im Offenen Ganztage (OGS) wird sich das Problem noch verschärfen: Laut Bertelsmann-Stiftung sind im Westen 76.000 Fachkräfte zusätzlich erforderlich, wenn bis 2026 für jedes Kind ein Platz mit einer Förderung von 40 Wochenstunden vorhanden sein soll. Erschwerend kommt hinzu, dass in den nächsten acht Jahren rund ein Drittel

der AWO-Mitarbeitenden in der Kindertagesbetreuung in den Ruhestand gehen wird. Es ist also gleich ein ganzer Batzen an Herausforderungen, der auf die AWO zukommt. Um dem Fachkräftemangel die Stirn zu bieten, setzt die AWO RLE auf eine Ausbildungsinitiative: „Dafür haben wir vor fünf Jahren die Kampagne ‚Kleine Entdecker suchen Wegbegleiter‘ ins Leben gerufen“, sagt Daniel Frieling. „Jetzt gab es einen Relaunch: Die Kampagne soll Menschen jeden Alters,

„Was wir im Bereich der frühkindlichen Bildung brauchen, sind Menschen, die mit Kopf und Herz dabei sind.“

Daniel Frieling, Bereichsleiter Kindertagesbetreuung

in allen Lebenslagen ansprechen und aufzeigen, wie vielfältig die Einstiegsmöglichkeiten bei uns sind.“ Mit Plakaten, Bannern, Kurzfilmen und über Social Media soll die Kampagne die Menschen in den Kreisen Warendorf und Unna sowie in der Stadt Hamm erreichen. Der Weg in eine AWO-Kita ist vielfältig: „Viele ent-

scheiden sich direkt nach dem Abitur für eine praxisintegrierte Ausbildung, kurz PiA, zum Erzieher bzw. zur Erzieherin“, erklärt Daniel Frieling. Der Vorteil an PiA: Die Auszubildenden erhalten vom ersten Tag an eine Vergütung. Ohne Abitur oder vergleichbare Qualifizierung können sich Interessierte zunächst als Assistenzkraft, z. B. als Kinderpfleger*in, ausbilden lassen. Die dreijährige Erzieher*innen-Ausbildung kann im Anschluss drangehängt werden. Auch ein duales Studium



Daniel Frieling am Wegbegleiter-Stand

mit Kopf und Herz dabei sind“, so Frieling. Um diese Menschen zu gewinnen, hat die AWO RLE es sich zur Aufgabe gemacht, den Bereich frühkindliche Bildung für alle attraktiv zu gestalten. Mehr als 60 neu gestartete Auszubildende sind davon bereits überzeugt. Eine davon ist Quereinsteigerin Dajana Wellige, die den Schritt in ein neues berufliches Leben gewagt hat (s. Seite 2-3).

2023 fehlen in
Deutschland laut
Bertelsmann-
Stiftung rund
384.000 Kita-Plätze:



Kontakt auf kurzem Weg

Daniel Frieling
Bereichsleiter
Kindertagesbetreuung
Tel.: 02307 91221-30
kindertagesbetreuung@awo-rle.de



Den Blick auf unsere Zukunft gerichtet

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großem Stolz haben wir in diesem Jahr allein im Bereich Kindertagesbetreuung mehr als 60 Auszubildende begrüßen können. Diese Menschen, die bei unseren Kleinsten die Weichen in der frühkindlichen Bildung stellen, müssen Wertschätzung erfahren. Es muss nicht nur ein gesellschaftlicher Konsens über Bildungschancen herrschen, sondern insbesondere in die frühkindliche Bildung investiert werden. Die beschlossene Fortführung des Sprachkita-Förderprogramms ist ein wichtiges Signal – für eine zukunftsorientierte Bildungspolitik müssen weitere Investitionen aber dringend folgen. Laut dem Institut der deutschen Wirtschaft sind unter den zehn Berufen mit den größten Fachkräftelücken fünf dem sozialen bzw. dem Gesundheitssektor zuzuordnen. Fehlende gesellschaftliche Wertschätzung sowie der eklatante Mangel an Fachkräften machen die Personalrekrutierung und -bindung zu einer Herkulesaufgabe, der wir als AWO jedoch nicht taten- und hoffnungslos gegenüberstehen. Vielmehr investieren wir verstärkt in die (Aus-) Bildung, Qualifizierung und Förderung unserer Mitarbeitenden. Als gute Arbeitgeberin setzen wir auf die Gestaltung attraktiver und gesunder Arbeitsbedingungen und bieten unseren Mitarbeitenden mehr als einen sicheren Arbeitsplatz mit Tarifbindung und besten Perspektiven. Die Wegbegleiter-Kampagne und der in Kooperation mit den Wohlfahrtsverbänden geplante Zukunftscampus Gesundheits- und Sozialwirtschaft in Kamen sind nur zwei von vielen Bausteinen unserer Strategie, mit der wir dem Fachkräftemangel die Stirn bieten.

Fachkräftemangel, Pandemie, Krieg in Europa, Energiekrise und Inflation verlangen einen starken gesellschaftlichen Zusammenhalt, zu dem die AWO einen nicht unerheblichen Beitrag leistet. Als Sozialverband verstehen wir uns als wichtigen Stützpfiler der Gesellschaft, der den Menschen in allen Lebenslagen zur Seite steht. Wir bringen uns aktiv ein, indem wir z. B. Teil des Runden Tisches „Energiekrise“ sind, den Landrat Mario Löhr einberufen hat. Unsere Schuldnerberatung, die auch Platz in dieser Zeitung gefunden hat, ist ein ganz konkretes Beispiel dafür, wie wir den Menschen in diesen schwierigen Zeiten helfen.

Es ist jetzt wichtiger denn je, dass wir als Gesellschaft zusammenhalten und alle an einem Strang ziehen. Wir wollen nicht in der aktuellen Situation verharren – wir wollen die Herausforderungen der Zeit aktiv als Chance nutzen, Weichen für eine bessere Zukunft zu stellen.

Wolfram Kuschke

Wolfram Kuschke
Unterbezirksvorsitzender

Rainer Goepfert

Rainer Goepfert,
Geschäftsführer AWO UB Ruhr-Lippe-Ems



Mit 34 Jahren hat Dajana Wellige gemerkt, dass die Arbeit mit Kindern genau ihr Ding ist. Jetzt macht sie ihre PiA-Ausbildung zur Kinderpflegerin in den Kitas „Schatzinsel“ und „Flohzirkus“.

Aus Kita-Mutter wird AWO-Auszubildende

DAJANA WELIGE WAGT DEN SCHRITT IN EIN NEUES BERUFLICHES LEBEN

Dajana Wellige ist das beste Beispiel dafür, dass es nicht immer der direkte Weg in Richtung Traumberuf sein muss. Im Alter von 34 Jahren hat die gelernte Friseurin den Mut gefasst, noch mal von vorn anzufangen – als eine von mehr als 60 neuen AWO-Auszubildenden in der Kindertagesbetreuung.

„Komm, ich füttere dich“, sagt eins der Kita-Kinder und streckt Dajana Wellige lachend ein Stück „Kuchen“ entgegen. „Oh danke, das schmeckt köstlich!“, schwärmt die Auszubildende und tut so, als würde sie sich den mit Sand beladenen Löffel genüsslich in den Mund schieben. „Noch ein paar Schokostreusel dazu?“, fragt sie, während sie etwas Sand auf die Fantasie-Leckereien rieseln lässt. Wer Dajana Wellige beim Spielen mit den Kita-Kindern zuschaut, merkt sofort: Das ist genau ihr Ding! Für die 34-Jäh-

rige kam diese Erkenntnis doch erst recht spät: „In der achten Klasse hatte ich schon mal den Gedanken, Erzieherin zu werden“, erinnert sie sich, „doch das habe ich dann aus den Augen verloren und stattdessen Friseurin gelernt.“ Mit dem Thema Kindertagesbetreuung kam sie erst wieder in Berührung, als sie selbst Mutter wurde und ihr inzwischen elfjähriger Sohn Jonah in eine AWO-Kita kam. Heute besucht ihr Jüngster Ben (4) die Einrichtung „Schatzinsel“ in Bergkamen, während Mama ebenso wie Jonah mittlerweile die Schulbank drückt.

Angefangen als Kita-Alltagshelferin

Durch ein Programm der Landesregierung wurde Dajana Wellige im Mai 2021 zunächst von der Kita-Mutter zu einer sogenannten Alltagshelferin: „Das Programm wurde zur Unterstützung und Entlastung pädagogischer Kräfte während der Pandemie ins Leben gerufen“, erklärt AWO-Einrichtungsleiter Riccardo Conte (mittlerweile Einrichtungsleiter des „Haus am Wald“, s. Seite 4). „Oft wurden diese Alltagshelfer im Bereich Hauswirtschaft eingesetzt, aber bei Dajana haben wir schnell gemerkt, dass ihr die Arbeit mit Kindern liegt.“ Drei Monate lang half sie mit einer 50-Prozent-Stelle in der Kita „Schatzinsel“ aus, bevor das Programm vorläufig endete. Als es verlängert wurde, war die Zweifachmutter direkt wieder am Start und unterstützt das Team erneut für sechs Monate. „Spätestens danach war mir klar, dass ich das gern beruflich machen würde“, sagt Dajana Wellige. Doch aus privaten Gründen scheiterte zunächst der Versuch, eine Ausbildung zu starten. Wieder zur Schule gehen, für Klausuren pauken, bei der Ar-

dagogischer Kräfte während der Pandemie ins Leben gerufen“, erklärt AWO-Einrichtungsleiter Riccardo Conte (mittlerweile Einrichtungsleiter des „Haus am Wald“, s. Seite 4). „Oft wurden diese Alltagshelfer im Bereich Hauswirtschaft eingesetzt, aber bei Dajana haben wir schnell gemerkt, dass ihr die Arbeit mit Kindern liegt.“ Drei Monate lang half sie mit einer 50-Prozent-Stelle in der Kita „Schatzinsel“ aus, bevor das Programm vorläufig endete. Als es verlängert wurde, war die Zweifachmutter direkt wieder am Start und unterstützt das Team erneut für sechs Monate. „Spätestens danach war mir klar, dass ich das gern beruflich machen würde“, sagt Dajana Wellige. Doch aus privaten Gründen scheiterte zunächst der Versuch, eine Ausbildung zu starten. Wieder zur Schule gehen, für Klausuren pauken, bei der Ar-

beit Vollgas geben – all das ist nicht so einfach, wenn man sich zu Hause noch um zwei Kinder kümmern muss. Umso glücklicher war Dajana Wellige, als ihre Mutter entschied, ihren Job zu kündigen, um auf Jonah und Ben aufpassen zu können – damit hatte sie den Titel „Oma des Jahres“ und Dajana Wellige schließlich doch ihren Ausbildungsplatz bei der AWO sicher.



Noch einige Hürden für Quereinsteigende

Dajana Wellige absolviert seit dem 1. August 2022 eine zweijährige praxisintegrierte Ausbildung (PiA) zur Kinderpflegerin und wird je nach Bedarf in den AWO-Kitas „Schatzinsel“ oder „Flohzirkus“ eingesetzt. „Kinderpfleger*innen sind Ergänzungskräfte, die den Fachkräften – also den ausgebildeten Erziehenden – assistieren“, erklärt Riccardo Conte. Weil Dajana Wellige keine passende Vorqualifizierung hat, kann sie sich nicht auf direktem Weg als Erzieherin ausbilden lassen. Erst als ausgebildete Kinderpflegerin könnte sie drei Jahre

„Quereinsteigenden müsste der Einstieg leichter gemacht werden.“

Riccardo Conte, Einrichtungsleitung

dranhängen, um schließlich von der Ergänzungs- zur Fachkraft zu werden. Das findet Riccardo Conte problematisch: „Es kann bei Quereinsteigenden also insgesamt fünf Jahre dauern, bis wir sie als pädagogische Fachkraft einsetzen können – das ist eine sehr lange Zeit, die viele vermutlich abschreckt und dem akuten Fachkräftemangel nicht entgegenwirkt.“ Er und Dajana Wellige sind sich daher einig: Quereinsteigenden müsste der Einstieg leichter gemacht werden. Zwar gebe es hin und wieder spezielle Förderprogramme – dabei handele es sich jedoch oft um befristete Angebote und nicht um langfristige Lösungen.

Viel Wertschätzung bei der AWO RLE

„Werbung in den Schulen machen und den jungen Menschen mehr von unserer tollen Arbeit erzählen“, antwortet Dajana Wellige auf die Frage, wie man dem Fachkräftemangel ihrer Meinung nach entgegenzutreten sollte. „Viele denken immer noch, in dem Job gehe es nur ums Spielen und Basteln, aber es ist so viel mehr! Wir arbeiten hier mit dem Wertvollsten – mit Kindern.“ Ob Dajana Wellige nach der zweijährigen Kinderpfe-

ger*innen-Ausbildung noch weitere drei Jahre dranhängt, um Erzieherin zu werden, weiß sie noch nicht. Worin sie sich aber ganz sicher ist: „Ich würde gern in einer AWO-Kita bleiben!“ Und das ist keinesfalls Wunschdenken: Allen Auszubildenden, die ihre Abschlussprüfung erfolgreich absolvieren, hat die AWO RLE schon jetzt eine Übernahmegarantie zugesagt. Das ist nur eins von vielen Benefits, die die AWO im Vergleich zu anderen Kita-Trägern bietet: „Es gibt Praxisanleitungen, die den Azubis als Mentorinnen und Mentoren zur Seite stehen, einen zweitägigen Ausflug im zweiten Lehrjahr, sehr engen Austausch mit den jeweiligen Berufsschulen – bei anderen Träger*innen habe ich das in der Form noch nicht erlebt“, sagt Riccardo Conte. Diese hohe Wertschätzung sei schon bei der Begrüßungsveranstaltung im Zirkus Travados in Unna eindrucksvoll zum Ausdruck gekommen, erinnert sich Dajana Wellige. Kein Wunder, wurde die Veranstaltung doch mit den Worten „Sie haben sich den schönsten Beruf ausgesucht und Sie werden gebraucht!“, eingeleitet.

Kontakt auf kurzem Weg
Susanne Schmelter
Schwerpunkt Nachwuchs-
kräfte und Teamentwicklung
Unnaer Str. 29 a
59174 Kamen
Tel.: 02307 91221-549
wegbegleiter@awo-rle.de

Kleine Entdecker suchen

WEGBEGLEITER

In den Kreisen Warendorf, Unna und der Stadt Hamm suchen wir noch pädagogische Fachkräfte, die sich mit Herzblut und Leidenschaft in unseren Kitas engagieren. Folgende Ausbildungsmöglichkeiten im Bereich Kindertageseinrichtungen gibt es bei der AWO RLE:

- Erzieher (m/w/d) im Anerkennungsjahr
- Ausbildung zum Erzieher (m/w/d) in praxisintegrierter Form (PiA)
- Ausbildung zum Kinderpfleger (m/w/d) in praxisintegrierter Form (PiA)
- Ausbildung zum Heilerziehungspfleger (m/w/d) in praxisintegrierter Form (PiA)
- Umschulung zum staatlich anerkannten Erzieher (m/w/d):
Angebot der AWO-Tochter Bildung+Lernen



Von außen betrachtet

Mario Löhr, Landrat Kreis Unna

Der Fachkräftemangel ist existenziell!

Der Bedarf steigt, das Angebot sinkt. An sich eine einfache Formel für den Fachkräftemangel. Zu einfach, weil es (zu) harmlos klingt. Und harmlos ist das, was uns bevorsteht, beileibe nicht.



Mit am deutlichsten wird die Dramaturgie des Fachkräftemangels im Sozialsektor. Die Bertelsmann Stiftung kommt beispielsweise in ihrem Pflegebericht zu der Erkenntnis, dass 2030 bundesweit fast 500.000 Vollzeitkräfte in der Pflege fehlen. Wir stehen vor nicht weniger als einer sozialen Herkulesaufgabe. Die eine Lösung gibt es leider nicht. Politisch wie auch gesellschaftlich müssen wir jetzt alle gemeinsam Weichen stellen. So wie Bundeskanzler Olaf Scholz es mit der kürzlich verabschiedeten Fachkräftestrategie der Bundesregierung getan hat. Eines der priorisierten Ziele ist, die Aus- und Weiterbildung zu fördern. Insofern ist der vom AWO-Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems avisierte Zukunftscampus in Kamen wie gemacht für diese Strategie – und damit ein bedeutender und konkreter Beitrag gegen den Fachkräftemangel im Bereich der Pflege. Der Fachkräftemangel ist jedoch nicht allein ein Problem für die Pflege, sondern für alle Branchen eine mitunter existenzielle Bedrohung. Und er hat ganz konkreten Einfluss auf unseren Alltag, wie etwa Familien nur zu gut wissen: In Nord-

rhein-Westfalen fehlen laut Bertelsmann Stiftung 24.000 Erzieherinnen und 100.000 Kita-Plätze. Wir alle gemeinsam müssen viele Hebel in Bewegung setzen,

um dem Fachkräftemangel entschieden entgegenzutreten. Manches muss in Berlin angepackt werden, etwa mit einer angemessenen Einwanderungspolitik. Manches haben wir im Kreis Unna aber auch selbst in der Hand. Etwa mit einer fundierten Berufsorientierung, die schon in der Schulzeit ansetzt. Wir müssen Jugendlichen und deren Elternhäusern aufzeigen, wie vielfältig die Einstiegsmöglichkeiten in die Berufswelt im Kreis Unna sind. Ich habe deshalb alle Akteure aus Industrie, Handel und Handwerk, Arbeitsagentur und Jobcenter an einen Tisch geholt und gehe das Thema an: Dabei ist unsere gemeinsame Ausbildungsoffensive ein wichtiger Baustein, bei dem ich auch die Sozialwirtschaft und insbesondere die Wohlfahrtsverbände als große Ausbildungspartner mit viel Zukunftspotenzial im Blick habe. Ich will und werde mein Möglichstes tun, um den Fachkräftemangel zu bekämpfen. Als Landrat und als Netzwerker. Für die Sozialwirtschaft – und damit für unsere Gesellschaft. Es ist gut, auf diesem Weg die AWO an meiner Seite zu wissen.

Impressum

Herausgeber:

AWO Unterbezirk
Ruhr-Lippe-Ems

Arbeiterwohlfahrt Unterbezirk
Ruhr-Lippe-Ems
Unnaer Straße 29a, 59174 Kamen
UB-Vorsitzender: Wolfram Kuschke

v.i.S.d.P.: Rainer Goepfert,
Geschäftsführer
Redaktion: AWO RLE / Horschler Kommunikation
E-Mail: info@awo-rle.de
Internet: www.awo-rle.de

Seite 16 v.i.S.d.P.:
Uwe Hildebrandt,
Geschäftsführer Bezirk Westliches Westfalen

Gestaltung, Realisierung:
Horschler Kommunikation GmbH,
Friedrich-Ebert-Straße 19,
59425 Unna

Auflage: 7.000 Exemplare
Erscheinungsweise: 2 Mal pro Jahr
Fotos: AWO, www.horschler.eu



Von der Kita zum „Haus am Wald“

Riccardo Conte (37)

„Im April 2012 bin ich als Leitung der beiden Bergkamener Kitas Wackelzahn und Flohzirkus bei der AWO eingestiegen. Nachdem ich die Kita Wackelzahn mit meinem Team zum Familienzentrum weiterentwickelt habe, hatte ich 2018 Lust auf eine neue Herausforderung: Ich bewarb mich für den Aufbau einer neuen AWO-Kita in Bergkamen und bekam den Zuschlag. Gemeinsam mit Architekt*innen und Fachberater*innen habe ich die Kita Schatzinsel geplant und deren Aufbau von Anfang an mit begleitet. Im März 2021 konnten wir die Eröffnung feiern. Ich hatte nie an einen internen Wechsel gedacht, weil ich so zufrieden in der Kita-Welt war. Doch als mir Bereichsleiter Daniel Frieling die Leitung der AWO-Einrichtung ‚Haus am Wald‘ vorschlug, schaute ich mir das Ganze vor Ort an. Nach einiger Bedenkzeit sah ich das persönliche Entwicklungspotenzial, das mir die Stelle bieten würde und nahm sie schließlich an. Seit Oktober 2022 arbeite ich nun also in einer Einrichtung für Menschen mit Behinderung und lerne Tag für Tag Neues dazu. Meine berufliche Zukunft sehe ich bei der AWO – auch gern bis zur Rente.“



Aus Jobsuchender wird OGS-Leiterin

Antoniya Becker (37)

„Als ich 2013 als alleinerziehende Mutter auf Jobsuche war, kam ich das erste Mal mit der AWO in Berührung: Über die Erwerbslosenberatungsstelle in Hamm wurde ich an die Kita Seilfahrt vermittelt, in der ich drei Monate lang in den Arbeitsalltag reinschnuppern durfte. Dort wurde schnell klar, dass mir die Arbeit mit Kindern liegt. So bot mir die AWO einen Job in der Offenen Ganztagschule (OGS) an der Hermann-Gmeiner-Schule an, den ich sofort annahm. Als die Fachbereichsleitung mir dann einige Jahre später vorschlug, die praxisintegrierte Ausbildung zur Erzieherin zu absolvieren, musste ich nicht lang nachdenken – die Ausbildung habe ich im Juni 2022 mit einer Eins abgeschlossen. Direkt danach bekam ich die Chance, die OGS-Leitung an der Schillerschule zu übernehmen. Als ich 2013 die Beratungsstelle der AWO betrat, hätte ich nie gedacht, dass ich so einen Werdegang hinlegen werde. Aber die AWO hat das Potenzial in mir gesehen und mir die Möglichkeit gegeben, dieses auch auszuschöpfen.“



Neue Perspektive, neue Stelle, WENN MITARBEITENDE SICH INTERN ENTWICKELN **immer noch AWO**

Wer bei der AWO Ruhr-Lippe-Ems arbeitet und auf der Suche nach neuen Perspektiven oder Herausforderungen ist, muss keinesfalls den Arbeitgeber wechseln: Mit ihren vielfältigen Tätigkeitsbereichen bietet die AWO viele Chancen, sich intern neu zu orientieren, in andere Bereiche zu schnuppern und sich weiterzuentwickeln. Vier Beispiele von Kolleg*innen, die ihre berufliche Laufbahn mit und in der AWO forciert haben, stellen wir hier vor.

Meisterschule dank der AWO

Horst Eilers (49)

„Ich wurde im Oktober 2020 als Objektleiter bei der AWO-Tochtergesellschaft Gebäudeservice GmbH eingestellt. Knapp ein Jahr später schrieb die AWO auch die Stelle als Betriebsleiter aus – und ich bewarb mich erneut, mit Erfolg: Obwohl ich noch keinen Gebäudereiniger-Meister in der Tasche hatte, gab die AWO mir die Chance, als Betriebsleiter zu arbeiten und parallel den Meister zu absolvieren. Weil ich den Bereich als Objektleiter schon gut kannte, war es für beide Seiten ein Gewinn, die Stelle intern zu besetzen. Jetzt bin ich jeden Freitag und Samstag in der Meisterschule, an den restlichen Tagen übe ich meine Tätigkeit als Betriebsleiter aus. Den Ausbilderchein habe ich im Juni 2022 bereits bestanden, sodass ich nun auch offiziell ausbilden darf. Wenn alles klappt, werden wir 2023 unseren ersten Auszubildenden beschäftigen. Den Meister berufsbegleitend zu machen, ist kein Kinderspiel – ich musste erst einmal wieder lernen, wie man lernt. Doch ich weiß, dass sich die rund zwei Jahre lohnen werden und freue mich schon, den Gebäudeservice weiterzuentwickeln und mitzugestalten. Vom Qualitätsmanagement über Arbeitssicherheit bis hin zur Personalentwicklung – hier warten noch jede Menge spannende Aufgaben auf mich.“



AWO eröffnet neue Möglichkeiten

Violetta Hollon (45)

„Meine AWO-Laufbahn startete Ende 2007, als ich ein Jahr lang als Krankheitsvertretung in der Wohnstätte Süggelaue in Lünen aushalf. Das war für mich damals perfekt: Ich übernahm meistens die Nachtschicht und konnte so tagsüber für meine Kinder da sein. 2009 bekam ich dann die Möglichkeit, mit einer halben Stelle als Betreuerin beim Ambulant Betreuten Wohnen (ABW) für Menschen mit psychischer Beeinträchtigung einzusteigen, wo ich 2012 die Teamleitung übernahm. Seit 2020 gibt es im Bereich Ambulant Betreutes Wohnen eine große Umstrukturierung: Alle vier ABWs sollen zusammengeführt und von einer gemeinsamen Einrichtungsleitung betreut werden. Ich habe zwar nicht gezielt nach einer neuen Herausforderung gesucht, doch als die AWO mir die Möglichkeit eröffnete, nahm ich die neue leitende Stelle gern an. Weil wir noch mitten im Umstrukturierungsprozess stecken, ist diese Aufgabe besonders spannend. Mein Ziel ist es, dass sich alle vier ABWs untereinander unterstützen, einheitlich arbeiten und immer mehr zusammenwachsen. Um meine Funktion als Leitung noch besser erfüllen zu können, nehme ich aktuell an einer berufsbegleitenden Weiterbildung zur Sozialwirtin bei der AWO-Bundesakademie teil. Betriebswirtschaftliche Hintergründe und Personalführung sind Schwerpunktthemen, die ich dort kennenlerne.“

**SIE WOLLEN SICH AUCH
INTERN WEITERENTWICKELN?**

Dann wenden Sie sich an ihren Vorgesetzten und schauen Sie sich auch mal das Fort- und Weiterbildungsprogramm unserer AWO-Tochter Bildung+Lernen an.



„Wie ein Stück Heimat“

BOLLWERK KAMEN WIRD ZUR BEGEGNUNGSSTÄTTE FÜR GEFLÜCHTETE

Frauen, Männer und Kinder jeden Alters kommen in der AWO-Begegnungsstätte am Bollwerk Kamen zusammen. Eins haben sie alle gemein: Sie mussten wegen des Krieges aus ihrer Heimat fliehen. In den Räumlichkeiten des Ortsvereins Kamen-Mitte haben sie einen Ort des Zusammenseins, ein Stück Heimat gefunden.

Angestrengt denkt die junge Ukrainerin nach, als AWO-Mitglied Michael Jäger ihr Kaffee eingießt, dann strahlt sie erleichtert: „Dankeschön!“ – das war das Wort, das sie gesucht hatte. Sie lernt erst seit wenigen Wochen Deutsch, eine Unterhaltung kann sie noch nicht führen. Aber das ist in der Begegnungsstätte des Ortsvereins auch nicht schlimm: Hier nehmen zahlreiche ukrainische Geflüchtete Angebote wie das wöchentliche Kaffeetrinken wahr. Da hat eher Michael Jäger Schwierigkeiten, sich zu verständigen. Zum Glück steht ihm seine Frau und gebürtige Ukrainerin Iryna Jäger als Übersetzerin zur Seite. Als ehrenamtliche Mitglieder des Ortsvereins und AWO-Arbeitskreises Humanitäre Hilfe engagiert sich das Ehepaar im besonderen Maße für Geflüchtete in Kamen und Umgebung.

Iryna Jäger ist bereits seit 2011 in Deutschland. Ihre Kinder und Enkelkinder sind jedoch erst nach Ausbruch des russischen Angriffskrieges aus ihrer Heimat Charkiw – der zweitgrößten Stadt der Ukraine – geflohen und bei ihr und Michael Jäger untergekommen. „Durch Freunde, Bekannte und Familie aus der Ukraine hatten wir von Anfang an Kontakte zu Ge-



Die AWO-Begegnungsstätte in Kamen ist für die Geflüchteten ein Ort des Zusammenseins.

flüchteten“, sagt Michael Jäger. „Wir haben einige von ihnen bei uns aufgenommen.“ Zeitweise lebten neun Personen in der rund 90-Quadratmeter-Wohnung des Ehepaars. Schnell wurde klar, dass die Ukrainerinnen und Ukrainer nicht nur Unterstützung in bürokratischen Angelegenheiten brauchen, sondern auch einen Ort, an dem sie Zuflucht und ein Stück Heimat finden. Die AWO-Begegnungsstätte am Bollwerk Kamen ist zu genau so einem Ort geworden.

Von Hilfe bei Behördengängen bis hin zu Gitarrenstunden

Insgesamt 270 Geflüchtete nehmen mittlerweile an den verschiedenen Angeboten teil. Obwohl diese grundsätzlich für alle zugänglich sind, kommt der Großteil aus der Ukraine. Jeden Mittwoch sitzen viele von ihnen bei Kaffee und Kuchen zusammen, tauschen sich in ihrer Sprache aus und hören sogar



ukrainische Live-Musik. Denn auch Gitarrenstunden stehen auf dem Programm der Begegnungsstätte. Eine ukrainische Musiklehrerin gibt sowohl Gruppen- als auch Einzelunterricht. Das Erlernte geben die Teilnehmenden dann bei den regelmäßigen Zusammenkünften zum Besten. Und das zeigt Wirkung: Die Besucherinnen und Besucher singen mit, klatschen und bewegen sich im Takt der Musik, die sie an ihre Heimat erinnert. Alle Sorgen sind für einen Moment vergessen. „Es ist so schön, sich hier mit seinen Landsleuten auszutauschen“, sagt Teilnehmerin Natalia Savchenko. Die 48-jährige Psychologin ist von Beginn an, also seit März, Teil der AWO-Gruppe. „Wir können hier über unsere Probleme sprechen,

genießen. Es ist wie ein Stück Heimat.“ Wie sehr die Ukrainerinnen und Ukrainer auf Hilfe angewiesen sind, wird auch bei dem gemütlichen Kaffeeklatsch deutlich. Sobald Michael Jäger den Raum betritt, werden ihm Briefe entgegen gestreckt, die die Geflüchteten erhalten haben. Mimik und Gestik bringen ihre Fragen klar zum Ausdruck: Was steht da? Was muss ich machen? Der 66-Jährige hat von Anfang an auch bei bürokratischen Angelegenheiten geholfen. „Als gelernter Steuerberater kenne ich mich mit dem Gesetz ganz gut aus, aber vieles ist auch für mich Neuland.“

Förderung vom Bezirksverband

Im Rahmen des einjährigen Förderprogramms „Wir machen weiter – mit neuen Ideen“ hat der AWO-Bezirksverband insgesamt 100.000 Euro für Projekte der Ortsvereine ausgelobt, die nach Corona ins Leben gerufen wurden. Auch der Ortsverein Kamen-Mitte konnte sich über eine Förderzusage für sein Programm „Heimat in der Fremde finden“ freuen: Dank der gemeinsamen Finanzierung von Stadtverband, Ortsverein, Bezirksverband und dem Arbeitskreis Humanitäre Hilfe des Kreisverbandes können nun noch viele weitere Ak-

tionen in der Begegnungsstätte auf die Beine gestellt werden. Dabei arbeiten Haupt- und Ehrenamtliche wie das Ehepaar Jäger Hand in Hand. Ein wichtiger Bestandteil sind Sprachkurse für verschiedene Zielgruppen. Neben den Gitarrenstunden soll es zudem ein Chorsingen mit

ukrainischen und deutschen Volksliedern geben. Fahrradexkursionen, um die fremde Umgebung näher kennenzulernen, stehen ebenso auf dem Plan wie Tagesausflüge. Hier ist eine Kooperation mit der AWO-Segelgruppe Möhnesee angedacht. Peter Resler, Vorsitzender des Arbeitskreises Humanitäre Hilfe, ist erleichtert: „Die finanzielle Unterstützung ermöglicht es uns, unser Angebotspektrum für Geflüchtete noch weiter auszubauen.“

Ein Ehrenamt, das einem einiges abverlangt

Während der Treffen in der Begegnungsstätte haben Michael und Iryna Jäger kaum eine ruhige Minute – Fragen über Fragen prasseln auf sie ein, ständig sind sie am Telefon. Mal ruft ein Vermieter an – denn bei der Wohnungsvermittlung hilft die AWO auch –, ein anderes Mal geht es um die Terminabstimmung mit der Tochtergesellschaft DasDies, die Winterkleidung für die Geflüchteten bereitgelegt hat. „Die Arbeit ist schwieriger als mein Job als Steuerberater“, sagt Michael Jäger, der seit einigen Monaten in Rente ist, „weil ich mich mit so vielen Sachen noch nicht auskenne.“ Dennoch: Auf das teilweise schweißtreibende Ehrenamt verzichten und stattdessen die Füße hochlegen und den Ruhestand auskosten? Das könnte er nicht: „Ich kann die Leute doch nicht im Regen stehen lassen!“



Nach einem Spendenaufruf des Arbeitskreises Humanitäre Hilfe kam jede Menge Kinderkleidung in den DasDies-Stöbereien an. Die Spenden wurden an die Geflüchteten verteilt, die in Kamen und Umgebung ein neues Zuhause gefunden haben.

Kontakt auf kurzem Weg

Ortsverein Kamen-Mitte
Vorsitzender: Bernhard Krüger
Tel.: 02307 71626
Begegnungsstätte Bollwerk 9a,
59174 Kamen
Arbeitskreis Humanitäre Hilfe
Leiter: Peter Resler
Tel.: 02307 2600532
ak-hh@awo-rle.de

Auf das Wir-Gefühl kommt es an

DAS LEBEN SPIELT
IM QUARTIER

Eine alte Dame malt eine Sonnenblume aus ihrem Garten, eine andere die Zechensiedlung, der kleine Junge einen Dino im Lippepark. „Augen auf – Herringen, wie wir es lieben“ ist das Kunstwerk überschrieben, das Alt und Jung gemeinsam gestaltet haben. Es zeigt, wie groß die Bedeutung eines Stadtteils oder Wohnviertels für die Menschen ist, die dort ihr tägliches Leben verbringen.



Jung und Alt gemeinsam – in der Quartiersarbeit gibt es viele generationenübergreifende Projekte.

„Das Quartier als persönliches, räumliches Umfeld ist nicht hoch genug zu bewerten, egal ob es um soziale Beziehungen oder Versorgungsstrukturen geht“, sagt Larissa Reckels. Die studierte Raumplanerin und AWO-Mitarbeiterin ist in Herringen für die altengerechte Quartiersentwicklung zuständig, ihre Kolleginnen Carina Freimark und Alina Kroll für Familienhilfe und Jugendarbeit.



Das Miteinander der Generationen ist ihnen dabei ein besonderes Anliegen – vor allem, wenn es gelingt, dass alle gut miteinander ins Gespräch kommen und voneinander lernen. Das Kunstprojekt ist dafür ein Beispiel. Das Digital-Café ein anderes: Jugendliche bringen den Seniorinnen und Senioren den Umgang mit Handys bei. Larissa Reckels und die anderen AWO-Mitarbeiterinnen bezeichnen ihre Funktion in der Quartiersarbeit als „Lotsinnen“. Sie informieren über bestehende Angebote in den Bereichen Frei-

Funnsport – Florian Bedarf hat mit diesem Angebot im StadtGartenQuartier in Lünen einen Nerv getroffen.

zeit, Bildung, Kultur, Gesundheit sowie Beratungsstellen und Unterstützungsmöglichkeiten. Darüber hinaus gilt es, Bedarfe zu erkennen und das vorhandene Spektrum weiter auszubauen – auch mit Hilfe von Bürgerinnen und Bürgern, die sich ehrenamtlich für ihren Stadtteil engagieren. Ein kostenloser Handarbeitstreff ist zum Beispiel auf diese Weise entstanden. Das Wir-Gefühl wächst mit den Aktivitäten vor Ort.

Angebote für jedes Alter

Mit dem „Haus der Jugend“, das längst ein Stadtteil- und Begegnungszentrum für alle ist, stehen in Herringen geeignete Räume zur Verfügung. Zwei Eltern-Kind-Gruppen als offenes Angebot für Ein- bis Fünfjährige, die noch keinen Betreuungsplatz haben, sind hier neu eingerichtet worden. Es gibt auch Yoga für Ältere oder einen Nordic-Walking-Treff. „Gerade mit zunehmendem Lebensalter und eingeschränkter Mobilität gewinnt das unmittelbare Wohnumfeld, das Quartier an Bedeutung“, betont Larissa Reckels. „Es müssen Strukturen geschaffen werden, die es den Menschen ermöglichen, in ihrem vertrauten Umfeld selbstbestimmt leben zu können – das reicht von Freizeitgestaltung bis hin zu seniorenrechtlichen Wohnungen.“ Dass sich die AWO RLE in der Quartiersarbeit engagiert, kommt nicht von ungefähr. Als großer Wohlfahrtsverband und sozialer Dienstleister bietet sie auch in Herringen Angebote für Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Familien und ältere Menschen in allen Lebenslagen – von der

Schwangerenberatung über Hilfen zur Erziehung bis hin zur Unterstützung von Menschen mit Migrationshintergrund. „Das ist eine gute Voraussetzung für erfolgreiche Quartiersarbeit. Denn sie funktioniert nur über Netzwerke und Kooperation mit Regelinrichtungen, um Ressourcen zu bündeln und Maßnahmen abzustimmen“, so Heiko Sachtleber, Abteilungsleiter Jugend- und Familienhilfe bei der AWO. Der Unterbezirk RLE ist auch an anderen Stellen aktiv. Zum Beispiel ist er im Hammer Norden gemeinsam mit dem Katholischen Sozialdienst Träger des Stadtteilbüros und engagiert

sich insbesondere für altengerechte Angebote. In Lünen liegt der Schwerpunkt auf den Kindern, Jugendlichen und Familien. Florian Bedarf organisiert dort im StadtGartenQuartier ein Funnsport-Projekt und eine Fußball-Liga. „Es sind kostenlose Angebote, die es ermöglichen, Beziehungen und Vertrauen zu den jungen Menschen aufzubauen“, so der Sozialarbeiter.

Miteinander der Generationen

Seit März ist Florian Bedarf im Auftrag der Stadt Lünen Ansprechpartner im Viertel rund um die Münsterstraße. Eine nächste Projektidee ist auch hier dem Miteinander der Generationen gewidmet: Jugendliche übernehmen für Ältere Einkäufe und andere Dienstleistungen für einen geringen Stundensatz. „Davon haben beide etwas: Die einen erhalten die notwendige Hilfe im Alltag, die anderen bessern ihr Taschengeld auf. Und ganz nebenbei lernt man sich kennen und tut etwas gegen zunehmende Vereinsamung in unserer Gesellschaft“, schildert Florian Bedarf. Auch Heiko Sachtleber betont: „Kleinräumige Unterstützungsnetzwerke sind genau das, was wir brauchen, bestenfalls in einem gelungenen Zusammenspiel von ehrenamtlichem Engagement, professionellen Dienstleistern, Vereinen und Organisationen. Dann hat die Quartiersarbeit ihr Ziel erreicht.“

Kontakt auf kurzem Weg

Larissa Reckels
Tel. 0173 2579770 oder
Carina Freimark
Tel. 0173 1740928
Florian Bedarf
Tel. 0172 6028458



Fitness-Training für Ältere – auch dieses Angebot gehört zum Programm im Rahmen der Quartiersarbeit in Herringen.

Bonus-Großeltern

Eine Bonus-Oma, was ist das denn? In Herringen kommen im Rahmen eines neuen Projekts Wunschgroßeltern und Familien zueinander. Es baut eine Brücke zwischen den Generationen. Profitieren sollen alle davon: Kinder bekommen Kontakt zu Älteren, Senioren bereichern ihren Alltag, Eltern finden Ansprechpartner*innen mit Lebenserfahrung und sicherlich auch etwas Entlastung im Alltag. Allerdings: Bonus-Omas und Bonus-Opas sind keine Betreuungskräfte oder Haushaltshilfen. Sie sind ehrenamtlich tätig und teilen sich ihre Zeit frei ein. Damit alle sich erst einmal in Ruhe kennenlernen können, gibt es in einer Heringer Kita verschiedene Angebote, zum Beispiel „Aktivitäten für Jung und Alt“ und „Vorlese-Training für Ältere“.

Interkulturelles Frühstück:
So wird gemeinsamer Austausch
zum Genuss.



Brückenschlag zu den Eltern: Familienzentren machen Schule

NACH DEM ENDE DER
KITA-ZEIT SETZT DIE AWO DIE
PRÄVENTIONSKETTE FORT

Mit ihrem Platz am Fenster zum grünen Klassenzimmer ist Denise Runge mitten im Geschehen. Die Koordinatorin des Familienzentrums an der Mammutschule in Ahlen teilt ihr Büro mit Schulsozialarbeiterin Jennifer Sittko. Mit Rektorin Elke Walter ist sie regelmäßig im Gespräch. „Jede von uns hat ihren eigenen Aufgabenbereich. Gemeinsam schaffen wir die Voraussetzung dafür, dass Familie und Schule Hand in Hand für ein gesundes und glückliches Aufwachsen der Kinder Sorge tragen“, so die Erzieherin und zertifizierte Elternbegleiterin.

Seit 2017 besteht das Familienzentrum an der Mammutschule, eines von insgesamt drei in Trägerschaft der AWO Ruhr-Lippe-Ems und eines der ersten überhaupt in NRW. Im Stadtteil, in dem traditionell eine große Zahl an Menschen mit Migrationshintergrund lebt, gibt es soziale Herausforderungen. „Ich treffe auf viele engagierte Mütter und Väter. Aber damit sie ihren Kindern helfen können, benötigen sie selbst Unterstützung“, berichtet Denise Runge, die auch die OGS leitet. „Sprachförderung ist dabei nur ein Beispiel.“

Eltern sind die wichtigsten Entwicklungsbegleiter im Leben

eines Kindes. Deshalb gibt es an vielen Kitas schon lange Familienzentren, wo Mütter und Väter Bildungs- und Beratungsangebote in Kooperation mit anderen Institutionen erhalten. Hinzu kommen offene Sprechstunden und Eltern-Cafés. Werden die Kinder dann eingeschult, bricht diese Unterstützung plötzlich weg. „Aber die Eltern brauchen weiterhin eine Anlaufstelle und den Austausch untereinander“, erklärt Denise Runge die Grundidee des Familiengrundschulzentrums.

An der Mammutschule bietet sie unter anderem ein Frühstück, einen Handarbeitskreis und in-

ternationales Kochen an, um die Vernetzung der Eltern zu fördern und mögliche Vorbehalte abzubauen. Gleichzeitig nutzt Denise Runge diese Treffen, um über Hilfen vor Ort zu informieren, etwa bei Erziehungsfragen. Hilfreich ist, dass die AWO selbst viele Leistungen, wie etwa Kur- oder Migrationsberatung, erbringt.

trum ebenfalls als eine hilfreiche Brücke zur Elternschaft, sodass Probleme schneller kommuniziert und geregelt werden können. Denise Runge nennt ein Beispiel aus der Praxis: Eine Mutter habe sich neulich an sie gewandt, weil sie Mobbing der Tochter gefürchtet habe. „Hier konnten wir früh genug die Si-

„Miteinander statt Nebeneinander: Unterricht, OGS, Schulsozialarbeit und Familienzentrum müssen als Teile eines von allen getragenen Gesamtkonzepts betrachtet werden.“

Elke Walter, Rektorin der Mammutschule

„Es ist uns wichtig, dass wir nicht irgendwelche Angebote machen, sondern sie auf die tatsächlichen Bedarfe der Familien anpassen“, so Heiko Sachtleber, Abteilungsleiter Jugend- und Familienhilfe bei der AWO RLE. Und: „Das wichtigste Ziel ist für uns an allen Standorten, dass diese Angebote beim Kind ankommen. Das gilt nicht nur für Aktivitäten, die sich direkt an die Schülerinnen und Schüler richten, sondern gerade auch für die Veranstaltungen, die für die Eltern gedacht sind. Wir verbinden die Förderung von Kindern mit einer Stärkung der Eltern, um Chancengleichheit voranzubringen.“

Rektorin und Schulsozialarbeiterin erleben das Familienzen-

tration entspannen, indem sich die Schulsozialarbeiterin um das Mädchen, die Klassenlehrerin um die Mitschüler und ich mich um die besorgte Mutter gekümmert habe. Jetzt geht die Kleine wieder gerne in die Schule.“

Kontakt auf kurzem Weg

Heiko Sachtleber
Abteilungsleiter Jugend- und
Familienhilfe
Tel.: 02381 14823
sachtleber@awo-rle.de

Die AWO Ruhr-Lippe-Ems ist nicht nur an der Mammutschule in Ahlen Kooperationspartnerin, sondern auch an der Gutenbergschule in Hamm und an der Gerhart-Hauptmann-Schule in Bergkamen, dem ersten Familiengrundschulzentrum im Kreis Unna überhaupt.



Modellprojekt mit der AWO

Ein weiterer Baustein in der Präventionskette: 14 Familien-Info-Points (FIP) gibt es seit Oktober in Ahlen, drei davon in Trägerschaft der AWO RLE. Sie sind kostenlose Anlaufstellen für Eltern und Familien, die umfassende Informationen zu Angeboten und Unterstützungsmöglichkeiten bieten – vom Baby-Schwimmen bis zu Nachhilfeförderung. Die FIPs befinden sich dort, wo sich das Leben der Familien abspielt und können unkompliziert aufgesucht werden. In der Regel sind es bereits bestehende Einrichtungen, deren Fachkräfte bei Fragen zur Verfügung stehen – so wie das Familiengrundschulzentrum in der Mammutschule. Weitere FIPs gibt es in den AWO-Kitas/Familienzentren Menzelstraße und Wetterweg. Gefördert wird das Projekt im Rahmen des Landesprogramms „Kinderstark – NRW schafft Chancen“.



Wer Maschen knüpft, knüpft auch Kontakte – ein Makramee-Kurs ist neu im Angebot des Familiengrundschulzentrums.

Tagesstätte Startbahn und Marie-Juchacz-Seniorenzentrum

Ein Miteinander, von dem alle profitieren

Gelebtes Miteinander im Quartier: Seit Oktober unterstützen Nutzerinnen und Nutzer der Tagesstätte Startbahn für Menschen mit psychischer Erkrankung das nahe gelegene Marie-Juchacz-Seniorenzentrum. Dank dieses ehrenamtlichen Engagements sind mehr Ausflüge in die nahe Innenstadt, aber auch Spielenachmittage und andere Aktivitäten mit den hochbetagten Bewohnerinnen und Bewohnern möglich.

Der Ortsverein Unna-Oberstadt mit seinem Vorsitzenden Wolfgang Rickert hatte die AWO-Einrichtungen miteinander ins Gespräch gebracht. Denn: Trotz der zentralen Lage des Altenheims waren Besuche des Wochenmarktes, der Kirmes oder des Bornekamps bislang aufgrund der personellen Situation nur bedingt möglich – vor allem, weil die meisten Senior*innen dabei auf einen Rollstuhl angewiesen sind. „Das bedeutet bei Ausflügen an die frische Luft eine 1:1-Betreuung, die mit den Fachkräften allein nicht zu stemmen ist“, so Wolfgang Rickert. Carina Feige, Teamleiterin bei der Startbahn, und Kirsten Hermann-Baglivo, Leiterin des Marie-Juchacz-Hauses, waren sofort begeistert von der Idee einer Zusammenarbeit. Um die ehrenamtlichen Helfer auf ihren Einsatz bestmöglich vorzubereiten, organisierten sie zunächst ein Training im Umgang mit Rollstühlen, bevor es dann zur ersten Ausfahrt unter „Echt-Bedingungen“ in die Unnaer City ging. „Ein tolles Projekt, das wir weiter ausbauen wollen“, betont Carina Feige. Inzwischen gehört die Startbahn zum Leben im Seniorenzentrum fest dazu.



Ziel der ersten gemeinsamen Ausfahrt war der Unnaer Wochenmarkt. Inzwischen hat es weitere Ausflüge gegeben.

IMMER GUT UND AKTUELL

INFORMIERT

Sie wollen noch mehr Hintergrundwissen zu den Themen und immer auf dem neuesten Stand sein? Dann schauen Sie auf unserer Website und den Social-Media-Kanälen vorbei!

Unsere Homepage:
www.awo-rle.de



WAGNER

Objekteinrichtungen

...wir planen und richten für Sie ein.

Beratung
Planung
Innenarchitektur
Komplett Einrichtung

Günther Wagner Objekteinrichtungen
Hemsack 43 - 59174 Kamen

Fon: 02307 / 9 72 79 0
Fax: 02307 / 9 72 79 30
mail: info@wagner-objekt.de



Gemeinsam ist man stark: Kooperationspartner und Unterstützer des Projekts in der neuen AWO-Küche. Spaghetti – das Lieblingsessen der meisten Kinder – hat dem Projekt seinen Namen gegeben.



Der Ortsverein Bockum-Hövel ist Partner in einem tollen Projekt Mahlzeiten für Kinder aus der AWO-Küche

Eine tägliche warme Mahlzeit ist für viele Kinder keine Selbstverständlichkeit. Um ihnen zu helfen, wurde in Bockum-Hövel die Idee des Spaghetti-Clubs geboren – ein kostenfreier Mittagstisch für Schülerinnen und Schüler. Der AWO-Ortsverein hat sich dem Kooperationsprojekt angeschlossen. Seit November wird in der neuen Küche des Ortsvereins für die Kinder aus den drei Schulen vor Ort gekocht. Sie konnte dank großzügiger Spenden eingerichtet werden. Zu den Unterstützern zählen die Stadt Hamm, die evangelische Kirchengemeinde, die Sparkasse Hamm, die Spar- und Darlehenskasse Bockum-Hövel, die Stadtwerke Hamm und die Küche Wibbeke aus Dortmund.

Dass der Spaghetti-Club ein echtes Gemeinschaftswerk ist, zeigen auch die vielen Partner, die das Projekt stemmen. Neben der AWO sind die Evangelische Kirchengemeinde Bockum-Hövel, die Katholische Kirchengemeinde Heilig Geist und das Friedrich-Wilhelm-Stift mit im Boot. Die Zubereitung der Mahlzeiten übernehmen ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – zunächst einmal wöchentlich.

Und woher kommt der Name Spaghetti-Club? Na, weil Kinder nun einmal Nudeln ganz besonders lieben. Das Essen aus der AWO-Küche soll nicht nur frisch und gesund sein, sondern auch den Geschmack der Kinder treffen. Sie sollen sich hier schließlich in der Gemeinschaft rundum wohl fühlen.



Freude bei der Spendenübergabe: Von dem Erlös der Weihnachtsmarktaktion 2021 profitierten sieben AWO-Einrichtungen und vier mit der AWO eng verbundene Vereine. Foto: HA, Drawe

90 Ehrenamtliche machen es wieder möglich

AWO-Weihnachtsklassiker: Glühwein für guten Zweck

Er ist ein Klassiker auf dem Unnaer Weihnachtsmarkt: Den Glühweinstand des Ortsvereins Oberstadt gibt es seit über 40 Jahren. 90 Helferinnen und Helfer machen ihn auch dieses Jahr wieder mit mehr als 350 Stunden ehrenamtlichem Engagement möglich.

„So viele Menschen unter einen Hut zu bringen ist gar nicht so einfach“, schildern die Organisatoren Wolfgang Rickert und Theo Toben. Schließlich gilt es 38 Tage mit mindestens zweiköpfigen Teams in 114 Schichten zu besetzen. Aber: Es hat auch diesmal geklappt. „Es spricht sich rum, dass wir hier nicht nur etwas für die Gemeinschaft tun, sondern auch einfach Spaß miteinander haben“,

so Wolfgang Rickert, der Vorsitzender des AWO-Ortsvereins ist. Die gute Stimmung wissen auch die Besucherinnen und Besucher zu schätzen. Der AWO-Stand vor dem Handarbeitsladen in der Bahnhofstraße hat viele Stammgäste. Ein Ehepaar kommt für den „heißen Roten

„38 Tage, 114 Schichten und das alles mit ehrenamtlichen Helfern.“

Wolfgang Rickert, Vorsitzender des Ortsvereins AWO-Oberstadt

nach Uromas Rezept“ jedes Jahr eigens aus Wuppertal zu einem Ausflug nach Unna. Das Geld aus dem Verkauf fließt zum einen in die Begegnungsstätte „Treff mit Herz“ des Ortsvereins sowie in ein Veranstaltungsprogramm für die Mitglieder. Zum anderen wird ein Teil des Erlöses wei-

tergegeben. So profitierten von der Aktion 2021 die Kitas Lilliput, Rasselbande und Wirbelwind sowie die OGS Schulpiraten an der Schule am Friedrichsborn, das Seniorenzentrum Marie-Juchacz-Haus, die

Tagesstätte „Startbahn“ sowie die Seniorengruppe des OV Unna-Oberstadt. Darüber hinaus erhielten die Vereine ADFC, Ortsgruppe Unna, der CUC, Bierverein Unna, der KGV, Kleingartenverein Kastanienhain Unna-Süd sowie der Männergesangsverein 1947 Frohsinn eine Spende.



„Demokratie leben! Eine Idee vom Glück“ Workshop mit Victor Smolski: Musik kennt keinen Rassismus

Prominenter Besuch in den Räumen des Vereins „Keiner geht verloren e.V.“: Der Musiker und Gitarrist Victor Smolski kam höchstpersönlich vorbei, um den teilnehmenden Jugendlichen bei einem rund dreistündigen Workshop von seinen Rassismus-Erfahrungen in der Musikwelt zu erzählen. Gefördert wurde das Projekt im Rahmen der Partnerschaft „Demokratie leben! Eine Idee vom Glück“.

Victor Smolski ist ein belarussischer Musiker und Rennfahrer. In Deutschland wurde er als Gitarrist der Heavy-Metal-Formation Rage bekannt, mit der er auch Teile der Filmmusik zu „Der Schuh des Manitu“ beisteuerte. Während seiner Karriere, die ihn durch die ganze Welt führte, hat er sowohl viele positive als auch negative Erfahrungen gemacht, die er den rund 20 teilnehmenden Jugendlichen des Vereins „Keiner geht verloren“ bei seinem Workshop näherbrachte. Der Verein betreut Jugendliche mit besonderem Förderbedarf von der Schulklasse 8 bis in die Ausbildungszeit.



„Man hört meinen Akzent eben – und der passte vielen nicht“, erzählt Smolski. Ob es nun um Auftritte auf der Bühne oder um Plattenverträge ging – Rassismus ist ihm immer wieder begegnet. Von solchen Erlebnissen dürfe man sich jedoch nicht entmutigen lassen, betont der Künstler. Die Musik und die positiven Erfahrungen haben ihm immer wieder neuen Mut geschenkt. „Ein tolles Beispiel sind Festivals: Da feiern alle zusammen und es spielt keine Rolle, woher man kommt“, so Smolski, der selbst bereits vor 100.000 Menschen in Wacken gespielt hat. Für ihn ist ganz klar: „Musik kann man nur machen, wenn man zusammenspielt und zuhört.“ Nach dem Workshop, in dem Victor Smolski selbstverständlich auch etwas auf der Gitarre zum Besten gab, nutzten die Jugendlichen die Chance, sich mit dem Künstler zu unterhalten, ihm Fragen zu stellen und Autogramme zu ergattern. Ideengeberin Jennifer Sachtleder, die sich ehrenamtlich in der Partnerschaft für Demokratie engagiert, kann ein rundum positives Fazit ziehen: „Ich finde es einfach toll, dass sich so ein großer Musiker wie Victor Smolski, der gestern noch vor tausenden Menschen performte, heute die Zeit nimmt, mit einer kleinen Gruppe Jugendlicher über das Thema Rassismus zu sprechen.“



Gemüse selbst anbauen, pflegen und schließlich ernten – die Arbeit am eigenen Acker ist für die Kinder der Kita Hirschberg jedes Mal ein Erlebnis.

Fleißige Pflanzenheld*innen in der AckerKita Hirschberg „Selbst geerntet schmeckt immer noch am besten!“

Für die Mitarbeitenden und die Kinder der zertifizierten AckerKita Hirschberg in Fröndenberg ist es mittlerweile eine Selbstverständlichkeit geworden, ihren eigenen Gemüseacker zu bepflanzen, zu pflegen, Unkräuter zu jäten und das selbst angebaute Gemüse zu ernten. Die Ackerfläche mit 13 Beeten liegt direkt vor der Einrichtung und ist somit schnell für die Kinder erreichbar. Beim Früh-

stück sind Möhren, Radieschen, Tomaten und Gurken vom eigenen Acker nicht mehr wegzudenken. Auch das Mittagessen wird durch selbstangebauten Salat ergänzt. Denn „selbst geerntet schmeckt es immer noch am besten“, da sind sich alle einig. Weil die letzte Ernte so groß ausfiel, durften sich sogar die



Eltern bedienen. Der AckerLaden bot frische Bohnen, Palmkohl, roten und gelben Mangold, gelbe und grüne Zucchini, Fenchel, Petersilie, Gurken, Tomaten, rote und gelbe Bete sowie Frühlingzwiebeln an. Gegen eine freiwillige Spende konnten die Eltern frisches Gemüse für zu Hause einkaufen.



Lena Ulferts, Melina Prause und Emily Klinger
Die drei lassen sich in der AWO-Kita zu Erzieherinnen ausbilden.

Mit ihren vielen Talenten und ihrem unerschöpflichen Einsatz haben Lena Ulferts, Melina Prause und Emily Klinger (v.l.) die Herzen der Kinder sowie ihrer Kolleg*innen im Nu erobert. In der AWO-Kita Hirschberg in Fröndenberg absolvieren die drei ihre Ausbildung zu Erzieherinnen und leisten dabei schon jetzt tolle Arbeit. Nach erfolgreichem Abschluss ihrer Ausbildung stehen ihnen bei der AWO alle Kita-Türen offen.



Michael und Iryna Jäger

Das Ehepaar engagiert sich seit rund vier Jahren ehrenamtlich bei der AWO.

Iryna Jäger ist erstmals beim Malkurs von AWO-Mitglied Reinhard Krebs auf den Wohlfahrtsverband aufmerksam geworden (wir berichteten in der letzten Ausgabe). Kurze Zeit später trat sie dem Ortsverein Kamen-Mitte bei – und ihr Ehemann Michael gleich mit. Seither engagieren sich die beiden Ehrenamtler insbesondere für Geflüchtete, indem sie regelmäßige Treffen, Sprachkurse, Gitarrenunterricht und vieles mehr in der Begegnungsstätte Bollwerk organisieren (s. Bericht S. 5).



FOLGEN UND LIKEN:
UNSERE MENSCHEN IN DER AWO

#MENSCHMITHERZ

Auf Social Media stellen wir jeden Mittwoch Menschen aus der AWO vor – und das nicht umsonst unter dem Hashtag „Mensch mit Herz“. Denn sie alle engagieren sich auf ihre Weise für den Wohlfahrtsverband und sind mit ganzem Herzen dabei.



Sabra Kathal

Die 38-Jährige ist bei den Jugendmigrationsdiensten Bergkamen tätig.

Seit Juni 2022 gehört Sabra Kathal (links im Bild) ebenso wie ihre Kollegin Violetta Robbert (rechts) zum Team der Jugendmigrationsdienste Bergkamen. Mitarbeiterin der AWO ist sie jedoch schon länger: 2016 begann sie in Bochum, im Dezember 2021 folgte dann der Wechsel zur AWO Ruhr-Lippe-Ems. Bei den Jugendmigrationsdiensten kann sie ihre Erfahrungen in den Bereichen Stadtteil- und Integrationsarbeit einbringen und neben Deutsch auch auf Englisch und Französisch beraten.



Hartmut Voeckel

Der Mitarbeiter der AWO-Tochter DasDies Service GmbH leitet die Stöberei in Kamen.

Als Leiter eines von insgesamt vier Secondhand-Kaufhäusern der DasDies setzt Hartmut Voeckel vor allem auf Teamwork und Spaß bei der Arbeit. Schließlich lebt das Inklusionsunternehmen vom Miteinander und Für-einander. Das stellen Hartmut Voeckel und seine Kollegen auch sonst unter Beweis: Immer wieder unterstützen sie Spendenaktionen, zum Beispiel für Flutopfer oder Geflüchtete aus der Ukraine. Eigene Ideen kann Hartmut Voeckel aber auch umsetzen, wenn es darum geht, die kleinen und großen Schnäppchen im Kaufhaus ins rechte Licht zu rücken.



Carolyn Diefenbacher

Die 26-Jährige ist Leiterin der Familienbildungsstätte Schwerte.

Als Mitarbeiterin der AWO-Tochter Bildung+Lernen leitet Carolyn Diefenbacher die Familienbildungsstätte in Schwerte. Dort gibt es Angebote für jedes Alter – von Baby-Kursen bis hin zu Fitness ist alles dabei. Ebenso ist die Einrichtung Ansprechpartnerin für Familienzentren und Kitas, um Familienbildung im Unterbezirk Ruhr-Lippe-Ems zu unterstützen. Die AWO begleitet Carolyn Diefenbacher schon lange: Seit sieben Jahren ist sie ehrenamtlich im Jugendwerk Westliches Westfalen engagiert und kennt sich damit bestens im Verband aus.

Folgen Sie uns auf Instagram & Facebook



SIE KENNEN AUCH EINEN
#MENSCHENMITHERZ?

Sie kennen jemanden, der sich mit vollem Herzen für die AWO Ruhr-Lippe-Ems engagiert und unbedingt unter unserem Hashtag #MenschMithertz vorgestellt werden soll?
 Dann schicken Sie Ihren Vorschlag an Svenja Enkelmann: enkelmann@awo-rle.de.
 Mit dem Einverständnis der vorgeschlagenen Person bringen wir unsere Wertschätzung gern mit einem Beitrag auf unseren Social-Media-Kanälen zum Ausdruck.

Julian Berkhoff

AUSBILDUNG IST FÜR JUNGE MENSCHEN MIT BEHINDERUNG KEINE SELBSTVERSTÄNDLICHKEIT

hat es geschafft

Julian Berkhoff hilft im Lager bei der Warenannahme, beim Einräumen der Regale im Verkauf und bei der Beratung von Kunden – es ist diese Abwechslung im Job, die ihm Spaß macht. Deshalb hat er sich für eine Ausbildung zum Groß- und Einzelhandelskaufmann entschieden. Dass er vor vier Monaten tatsächlich seine Lehre bei dem Ahlemer Unternehmen Nawrot beginnen konnte, war allerdings keine Selbstverständlichkeit. Der junge Mann, der aufgrund einer Gehbehinderung und Lernschwäche auf Hilfe angewiesen ist, wird im Rahmen des Inklusionsprojekts NeuEinstellung der AWO-Tochter Bildung+Lernen begleitet.



Ware in die Regale räumen – auch das gehört zu den Aufgaben des Auszubildenden Julian Berkhoff.

Was tun nach dem Schulabschluss? Wie so vielen Jugendlichen war das Julian Berkhoff nicht klar. Zudem hatte er Bedenken angesichts der körperlichen und schulischen Herausforderungen, die bei einer Ausbildung auf ihn zukommen könnten. Erst als sein Vater Heinrich auf das Projekt NeuEinstellung aufmerksam wurde, eröffnete sich für

Bezahlt werden je nach individuellem Bedarf Förderung, Betreuung, Assistenz und Pflege, dazu zählen auch Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben“, erklärt Daniel Tümsmeyer, Einrichtungsleiter von NeuEinstellung. „Wir helfen bei Planung, Beantragung und der konkreten Umsetzung.“

Im Fall von Julian Berkhoff bedeutet das nach Bewil-

arbeitung am jeweiligen Arbeitsplatz. „Es ist ganz wichtig, Tätigkeitsfelder zu identifizieren, die zur Persönlichkeit und zu den Fähigkeiten eines jungen Menschen passen“, betont Daniel Tümsmeyer. „Die Teilnahme an Stütz- und Förderunterricht sowie eine sozialpädagogische Begleitung tun ein

das Arbeitsleben vorzubereiten, sondern auch die persönliche Entwicklung zu stärken.“

„Kollege auf Zeit“

Bei Julian Berkhoff stand schnell fest: Ich möchte eine Ausbildung im kaufmännischen Bereich beginnen. Mit dem Groß- und Einzelhandel Nawrot hat er einen Betrieb gefunden,

der bereit ist, auf seine besonderen Bedürfnisse einzugehen. Auch dabei war Arno Remme unterstützend tätig, ebenso wie beim Start in den Unternehmensalltag – eine Art „Kollege auf Zeit“, der allen Beteiligten hilft, die Weichen für einen erfolgreichen Ausbildungsverlauf von Beginn an richtig zu stellen. Mittlerweile ist Julian Berkhoff fest ins

Team integriert und hat seine eigenen Arbeitsbereiche. Geschäftsführer Bernhard Nawrot bietet ihm gerne eine Perspektive. Häufig sind es nur Kleinigkeiten, die es in den betrieblichen Abläufen zu verändern gilt, um Teilhabe am Arbeitsleben möglich zu machen. NeuEinstellung hilft hier ebenfalls mit jahrelanger Erfahrung.

„Es ist ganz wichtig, Tätigkeitsfelder zu identifizieren, die zur Persönlichkeit und zu den Fähigkeiten passen.“

Daniel Tümsmeyer, Leiter NeuEinstellung

Julian Berkhoff ein Machender Weg: 2021 begann er eine Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahme, finanziert durch das so genannte Persönliche Budget. „Jeder Mensch mit Behinderung oder drohender Behinderung kann es beantragen.

ligung durch die Agentur für Arbeit Ahlen-Münster die Unterstützung durch einen festen Ansprechpartner und Bildungsbegleiter, der ihm zur Seite steht. Arno Remme half zunächst bei der Vermittlung von verschiedenen Praktika und bei der Ein-

Das Inklusionsprojekt NeuEinstellung – für eine selbstbestimmte Zukunft

Seit Juli 2014 arbeitet das Inklusionsprojekt NeuEinstellung unter dem Dach der AWO-Tochter Bildung+Lernen gGmbH. Hauptanliegen von NeuEinstellung: die Beratung und Unterstützung von jungen Menschen mit Behinderung und ihren Familien auf dem Weg in eine selbstbestimmte Zukunft. Der Fokus liegt dabei auf der Teilhabe am Berufs- und Arbeitsleben.

Das gelingt mit beachtlichem Erfolg: 15 junge Menschen mit Handicap wurden allein 2021 begleitet, ebenso zahlreiche Unternehmen, die ihnen eine Perspektive auf dem ersten Arbeitsmarkt bieten. Viele konnten im Rahmen des Projekts erfolgreich vermittelt werden – in individuell geplante Praktika, Ausbildungsverhältnisse und Festverträge. Sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählt das Team unter Leitung von Daniel Tümsmeyer und Melanie Ahlgrimm, die den jungen Menschen und ihren Angehörigen bei Fragen zu

Inklusion im Übergang Schule-Beruf und beim (Wieder-)Einstieg in das Arbeitsleben zur Seite stehen. Hauptbestandteile der Arbeit sind die Beratung, Unterstützung und Begleitung im Rahmen des so genannten Persönlichen Budgets bei Inanspruchnahme von Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben der Agentur für Arbeit. Diese Angebote sind zum Beispiel berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen, begleitete betriebliche Ausbildung und unterstützte Beschäftigung. NeuEinstellung informiert und hilft ausgerichtet am individuellen Bedarf bei der Antragsstellung und begleitet zu Gesprächen mit Einrichtungen sowie Behörden.

Mehr zu dem Projekt unter www.bildungundlernen.de.

Kontakt auf kurzem Weg

Melanie Ahlgrimm und Daniel Tümsmeyer
Einrichtungsleitung, Kampstraße 31, 58239 Schwerte
Tel. 02304 4686902
neueinstellung@bildungundlernen.de



Katja Wohlgemuth (l.) und Leon Feddersen (r.) haben Julian Berkhoff schon fest ins Team integriert. Das freut dessen Bildungsbegleiter Arno Remme (M.). Fotos: Christian Wolff, WN

Umziehen mit DasDies

DONNERSTAG, 9.03 UHR:

ANKUNFT



EIN SICHERER ARBEITSPLATZ FÜR MENSCHEN MIT BEEINTRÄCHTIGUNG

Während der Umzugsservice der AWO-Tochtergesellschaft DasDies Service GmbH den Auftraggeber*innen einen stressfreien Domizilwechsel garantiert, gibt er zugleich Menschen mit Vermittlungshemmnissen die Chance auf einen sicheren Arbeitsplatz. Wir haben einen Umzug in Unna begleitet.

Der 7,5-Tonner biegt in die enge Fachwerkgasse ein und rangiert geschickt, bis er nah am Haus und nicht im Weg steht. Fahrer Thomas Sieland und seine Kolleg*innen von der DasDies Service GmbH werden schon erwartet: Hannes K. und Nicola B. haben für sich und ihre beiden Kinder ein neues, größeres Zuhause gefunden, und heute ist Umzugstag. Schon vor zwei Wochen ist eine Mitarbeiterin der DasDies gemeinsam mit ihnen durch die Wohnung gegangen und hat notiert, was alles mit ins neue Haus kommt und was entsorgt werden soll. Einige Möbel übernehmen die Nachmieter. „Wir sind schon 2016 mit dem Umzugsservice der AWO von Dortmund hierher gezogen“, erklärt Hannes K., „das war sehr gut organisiert und entspannt, deshalb machen wir das gerne wieder.“ Nicola B. betont: „Uns ist auch der soziale Aspekt wichtig. Der Umzugsservice beschäftigt Menschen, die auf dem ersten Arbeitsmarkt wenig Chancen haben.“ 40 Prozent der Mitarbeitenden, sagt Betriebsleiter Logistik Damian Markowski, sind Menschen mit Beeinträchtigungen, andere waren Langzeitarbeitslose oder sind im Rahmen einer Maßnahme hier beschäftigt.

13.35 UHR

ABFAHRT

Vollgepackt startet Lkw Nummer 1 zur neuen Adresse. Eine Stunde später ist Lkw Nummer 2 ebenfalls auf dem Weg. „Ausladen geht immer schneller als einladen“, sagt Logistik-Chef Markowski, und weil das neue Haus einen schönen großen Hof hat und geräumiger ist, geht es besonders schnell.



16.12 UHR:

FEIERABEND



Kurz nach 16 Uhr ist alles an seinem Platz. Morgen wird in der alten Wohnung noch das Hochbett abgebaut, das seinen Platz im neuen Spielkeller finden soll, doch dafür braucht es Spezialwerkzeug. Für heute heißt es: Feierabend!

17.05 UHR: AUSPACKEN

UND ANKOMMEN

Hannes K. und Nicola B. sind erleichtert: „Es hat alles super geklappt!“ Jetzt können sie in Ruhe ihre Umzugskartons auspacken. Nicola B. kann den Umzugsservice nur weiterempfehlen: „Ob mit oder ohne Handicap – die Mitarbeitenden von DasDies packen alle tatkräftig mit an und leisten tolle Arbeit. Nicht ohne Grund haben wir das Team bereits zum zweiten Mal engagiert.“



Weil's um mehr als Geld geht.

Wir setzen uns ein für das, was im Leben wirklich zählt. Für Sie, für die Region, für uns alle. Mehr auf www.sparkasse-unnakamen.de



Sparkasse UnnaKamen

Kontakt auf kurzem Weg

Umzugsservice der DasDies Service GmbH
Telefon 02306/7511011, lunen@dasdies.de



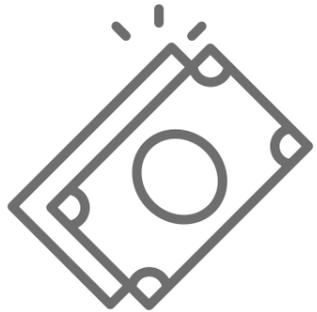
Die AWO-Schuldnerberatung

richtet sich an Menschen mit Wohnsitz im Kreis Unna und bietet Sprechstunden in Bergkamen, Bönen, Fröndenberg, Holzwickede, Kamen, Schwerte, Selm, Unna und Werne. Lediglich Bewohner*innen aus Lünen werden an die Schuldnerberatung der eigenen Kommune verwiesen. Das Angebot der AWO kann außerdem nicht von aktiv Selbstständigen wahrgenommen werden.

AWO-SCHULDNERBERATUNG IN ZEITEN DER ENERGIEKRISE

„Zuhören und beruhigen ist jetzt wichtiger denn je“

Dass die Menschen mit Ängsten und Sorgen zum Termin kommen, ist für das Team der AWO-Schuldnerberatung nichts Neues. Doch die aktuelle Energie- und Inflationsskrise sorgt bei vielen Klient*innen für schlaflose Nächte. Wie die Mitarbeitenden damit umgehen, erzählt Einrichtungsleiterin Sandra Bartsch im Interview.



Frau Bartsch, konnten Sie in den vergangenen Monaten einen Anstieg der Nachfrage in der Schuldnerberatung feststellen?

An der Nachfrage hat sich bisher nichts geändert. Das liegt jedoch daran, dass die Abrechnungen für Gas und Strom im Kreis Unna erst zu Beginn des Jahres fällig werden, sodass viele aktuell noch gar nicht wissen können, was finanziell auf sie zukommt. Nächstes Jahr, wenn die ersten Abschläge gezahlt werden müssen, erwarten wir einen großen Ansturm. Und nicht nur das: Wir vermuten auch, dass neue Personengruppen zu uns kommen werden. Menschen, die bisher noch ganz gut über die Runden gekommen sind, könnten dann plötzlich Schwierigkeiten bekommen, ihre Rechnungen zu bezahlen.



Wie bereiten Sie sich auf diesen erwarteten Ansturm vor?

Bisher bearbeiten wir mit einem zehnköpfigen Team rund 2.000 Fälle pro Jahr. In der Regel müssen die Klient*innen höchstens drei Wochen auf einen Termin warten. Damit es nächstes Jahr nicht zu deutlich längeren Wartezeiten kommt und wir bei erhöhter Beratungsnachfrage gut aufgestellt sind, sind wir aktuell mit dem Kreis Unna auf der Suche nach einer guten Lösung.

Können Sie schon Veränderungen aufgrund der aktuellen Krise feststellen?

Auf jeden Fall! Unsere aktuellen Klient*innen sind voller Sorgen und Ängste. Viele erzählen mir, dass sie gar nicht mehr schlafen können. Dadurch, dass die laufenden Kosten in nahezu allen Bereichen gestiegen sind, wissen sie nicht mehr, wie sie ihre Schulden – die sie vorher schon hatten – weiterhin tilgen sollen.

Wie gehen Sie in solchen Momenten mit den Menschen um?

Wichtig ist es, ihnen ein offenes Ohr zu schenken, zuzuhören, sie zu beruhigen und den Druck rauszunehmen. Viele sprechen nur mit uns über ihre finanziellen Probleme – vor Freunden oder der Familie schämen sie sich zu sehr. Wir sind also in dieser Angelegenheit ihr wichtigster und einziger Ansprechpartner. Man glaubt gar nicht, welche Wirkung es haben kann, wenn man den Menschen einfach nur zuhört. Viele fühlen sich nach unserem Gespräch erleichtert und getröstet. Es kommt nicht selten vor, dass wir als Dank von unseren Klient*innen z. B. eine Tafel Schokolade bekommen – obwohl sie ja selbst nicht viel haben. Es sind diese Momente, die besonders erfüllend in unserem Job sind.



Wie kann die Schuldnerberatung ganz konkret Hilfe leisten?

Wie wir Hilfe leisten, hängt immer vom Einzelfall ab. Grundsätzlich ist es wichtig, den Menschen in ihrer scheinbar ausweglosen Situation Möglichkeiten aufzuzeigen – z. B. die Inanspruchnahme öffentlicher Mittel oder aktuell mögliche Einsparungen, um die Energiekosten zu senken. Darüber hinaus bieten wir unseren Klient*innen Vollstreckungsschutz- und Pfändungsschutzberatung, leiten wenn nötig auch Insolvenzverfahren ein und helfen bei ganz konkreten Problemen wie Mietrückständen oder Stromsperrern. Mit unseren Mitarbeitenden aus den Bereichen Justiz, Wirtschaft, Soziales und Verwaltung sind wir breit aufgestellt, um zu beraten, Lösungswege aufzuzeigen und Kontakt zu Behörden, Rechtsanwälten oder Gläubigern herzustellen.

Was ist für Sie als Mitarbeitende im Moment die größte Herausforderung?

Das Grundproblem – nämlich die steigenden Preise in jeglichen Bereichen – können wir als Schuldnerberatung nicht lösen. Doch wir können unseren Klient*innen den seelischen Druck nehmen und ihnen Optionen aufzeigen. Die emotionale Unterstützung, das Zuhören und Beruhigen, ist jetzt wichtiger denn je.

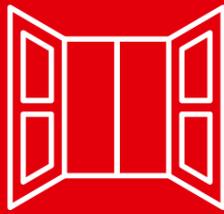
Kontakt auf kurzem Weg

Sandra Bartsch, Einrichtungsleitung
Unnaer Straße 29a, 59174 Kamen
Tel.: 02307 92488-0
schuldnerberatung@awo-rle.de
awo-rle.de/schuldnerberatung



**Licht aus,
Türen zu**

Bei ausreichend Tageslicht sowie beim Verlassen der Räume sollte das Licht ausgeschaltet werden. Wenn Türen zu kalten Fluren und offenen Eingangsbereichen geschlossen werden, bleibt die warme Luft länger im Raum.



Richtig lüften

Wer mehrmals täglich drei bis fünf Minuten stoßlüftet, anstatt das Fenster auf Kipp zu stellen, verhindert, dass die Heizungsluft nach draußen entweicht.

**Bei Feierabend
runterfahren**

Heizkörper herunterdrehen, Fenster und Rollläden schließen – so bleibt die Wärme im Raum.



**Gemeinsam
sparen**

**EINFACHE TIPPS ZUR
SENKUNG DES
ENERGIEVERBRAUCHES**

Aus statt Stand-by

Elektronische Geräte wie PC, Drucker, Kaffeemaschine und Co. nach getaner Arbeit vollständig abschalten, anstatt in den Stand-by-Modus zu wechseln. Stecker von Ladegeräten aus der Steckdose ziehen.

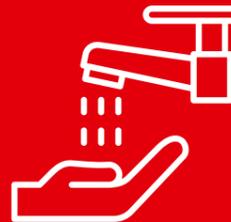


Seit dem 1. September 2022 sind mehrere Maßnahmen zum Energiesparen gesetzlich vorgeschrieben, zu deren Umsetzung die AWO verpflichtet ist:



**19 Grad
Raumtemperatur**

Am Büro-Arbeitsplatz ist die Höchsttemperatur auf 19 Grad Celsius gesetzlich festgelegt (für Kitas, Pflegeeinrichtungen und Einrichtungen der Eingliederungshilfe gilt diese Obergrenze nicht).



**Händewaschen
mit kaltem Wasser**

Auch die Reduzierung der Wassertemperatur spart Energie. Die gesetzlichen Vorgaben regeln, dass Warmwasser dort, wo es lediglich dem Händewaschen dient, abgeschaltet werden soll.



Flure nicht heizen

Die gesetzliche Verordnung gibt vor, dass Flure, Treppenhäuser und Eingangsbereiche nicht beheizt werden (für Kitas und Co. gilt diese Regelung nicht).

www.ukbs.de

UKBS
Ihr guter Nachbar

Dein Leben.

Deine Stadt.

Dein Zuhause.

Wohnen mit Service im Kreis Unna und Stadt Hamm

- ▶ über 3 000 Wohnungen
- ▶ passender Wohnraum für Familien, Paare, Singles, Studenten u. Senioren
- ▶ günstiges Preis-Leistungs-Verhältnis
- ▶ effektive Verwaltung
- ▶ umfassender Service



Unnaer Kreis-Bau- und Siedlungsgesellschaft mbH
Friedrich-Ebert-Straße 32, 59425 Unna
Tel.: (+49) 2303 28 27-0 Fax: (+49) 2303 28 27-99
E-Mail: info@ukbs.de

Trauer statt Torjubel

DAS SCHICKSAL DER ARBEITSMIGRANT*INNEN BEWEGT DIE AWO

Kein Grund zum Jubeln: Während sich die einen auf Tore freuen, trauern andere um ihre Angehörigen. Laut Amnesty International sind circa 15.000 Arbeitsmigrant*innen auf den Baustellen Katars ums Leben gekommen. Sie stammen überwiegend aus Nepal, Bangladesch, Sri Lanka oder Pakistan. Das falsche Versprechen vom sicheren Job mit hohem Lohn lockte sie nach Katar, doch vor Ort kam das böse Erwachen: unbezahlte Überstunden, menschenunwürdige Unterkünfte und kein ausreichender Arbeitsschutz.

Auf diese Verstöße gegen die Menschenrechte macht der Osnabrücker Künstler Volker-Johannes Trieb mit Protestaktionen aufmerksam. Der Bezirk Westliches Westfalen und AWO International unterstützen sein Engagement. Felix Neuhaus, Koordinator für Humanitäre Hilfe bei AWO International, erklärt das Dilemma der Arbeitsmigrant*innen in Katar: „Häufig kommen die Menschen traumatisiert in ihre Heimatländer zurück. Sie haben zu wenig oder gar nichts verdient. Sehr oft werden ihre Pässe einbehalten und sie haben Schwierigkeiten zurückzukehren. Und manchmal kommen sie nur im Sarg zurück.“

Laut Amnesty International sind circa 15.000 Arbeitsmigrant*innen auf den Baustellen Katars ums Leben gekommen.

Er erklärt, dass viele keine andere Option sehen, als ihre Heimat für die Arbeit zu verlassen: „Die Menschen haben keine Möglichkeit, Arbeit zu finden. Die Jugendarbeitslosigkeit ist sehr hoch. Der Klimawandel führt dazu, dass die Ernten nicht mehr ausreichen, die medizinische Versorgung ist nicht gesichert und auch Naturkatastrophen tragen dazu bei, dass die Familien keine andere Möglichkeit sehen, als dass ein Familienmitglied zum Arbeiten in einen Golfstaat reist, um regelmäßig Geld von dort nach Hause zu schicken“.

Nach dem Protest ist vor dem Protest

Längst ist bekannt, welche Zustände auf den Baustellen der WM herrschen, doch die Welt sieht zu. Die AWO will nicht tatenlos bleiben und gemeinsam mit Volker-Johannes Trieb öffentlichkeits-



Vor der FIFA-Zentrale in Zürich haben der Künstler Volker-Johannes Trieb sowie die Verbände AWO International und AWO Bezirk Westliches Westfalen ein Zeichen gesetzt.

wirksam auf das schreckliche Schicksal dieser Arbeiter*innen aufmerksam machen. Am 1. April, dem Tag der WM-Auslosung, wurden 6.500 mit Sand gefüllte Stoff-Fußbälle vor die FIFA-Zentrale in Zürich gekippt. Vor Ort dabei: Michael Scheffler und Jörg Richard vom Bezirksverband sowie Ingrid Leberz und Felix Neuhaus von AWO International.

Sie unterstützten das Team um den Künstler bei der Umsetzung und als Expert*innen bei den vielen Medienanfragen.

Die mit dem Zitat „Weltgewissen, du bist ein Fleck der Schande“ bedruckten Fußballbälle stehen symbolisch für die gestorbenen Arbeiter*innen. Die Aktion erregte weltweite Aufmerksamkeit. Doch

Längst ist bekannt, welche Zustände auf den Baustellen der WM herrschen, doch die Welt sieht zu. Die AWO will nicht tatenlos bleiben und gemeinsam mit Volker-Johannes Trieb öffentlichkeitswirksam auf das schreckliche Schicksal dieser Arbeiter*innen aufmerksam machen.

nach dem Protest ist vor dem Protest. Die Bälle werden noch bei weiteren Aktionen zum Einsatz kommen. Am 20. November, dem Tag der WM-Eröffnung in Katar, wurde ein deutliches Zeichen des Protests im Stadion des SC 04 Westfalia Herne gesetzt. Nach dem Endspiel am 18. Dezember 2022 werden die 6.500 Exemplare an Interessierte abgegeben.

AWO unterstützt Rückkehrende und Hinterbliebene

In den Heimatländern der Arbeitsmigrant*innen leistet AWO International mit verschiedenen Projekten wichtige Arbeit zur Unterstützung der Rückkehrende und Hinterbliebenen. Diese Arbeit kann mit Spenden an folgendes Spendenkonto unterstützt werden:

IBAN: DE83 1002 0500 0003 2211 00

Konto: 10 11 12

BLZ: 100 205 00

Bank für Sozialwirtschaft



Kontakt auf kurzem Weg

Weitere Informationen über die Arbeit von AWO International erhalten Sie unter:
www.awointernational.de

Mehr über die Aktionen gibt es unter:
www.weltgewissen-katar.de

Weihnachten – Zeit, innezuhalten und das vergangene Jahr mit all seinen Höhen und Tiefen Revue passieren zu lassen.

Aber auch Zeit, zuversichtlich nach vorn zu schauen und neue Ziele zu formulieren.

Wir bedanken uns für Ihr Vertrauen und Ihre Treue in 2022 und freuen uns, gemeinsam mit Ihnen das neue Jahr zu erleben.

Genießen Sie die Weihnachtszeit!



Wolfram Kuschke
Unterbezirksvorsitzender



Rainer Goepfert,
Geschäftsführer AWO UB Ruhr-Lippe-Ems

Zusammenhalt bedeutet auch, sich in schwierigen Zeiten gegenseitig zu unterstützen. Deshalb möchten wir im Namen des Arbeitskreises Humanitäre Hilfe dazu aufrufen, für hilfebedürftige Menschen zu spenden.

Spendenkonto:

AWO Kreisverband Unna Verwendungszweck: Rumänienhilfe,
IBAN DE 46 4435 0060 0000 0363 35, BIC: WELADED1UNN

Das große AWO- Weihnachtsrätsel

MITMACHEN UND GEWINNEN!

**100 EURO
WEIHNACHTSÜBERRASCHUNGSPAKET
GEWINNEN**



So geht's:

Finden Sie heraus, auf welcher Seite dieser Zeitung sich das abgebildete Foto befindet. Achtung: Es handelt sich hierbei nicht um das Originalbild, sondern um einen kleinen, herangezoomten Ausschnitt.

Können Sie vom Detail aufs große Ganze schließen? Dann schicken Sie die Seitenzahl, auf der sich das Foto Ihrer Meinung nach befindet, bis zum 15. Dezember an kommunkation@awo-rle.de. Bitte geben Sie in der Mail auch Ihren Vor- und Nachnamen sowie Ihre vollständige Adresse an, damit wir ggf. den Gewinn verschicken können.

Drei Gewinner*innen dürfen sich pünktlich zu Weihnachten über ein AWO-Überraschungspaket im Wert von 100 Euro freuen – seien Sie gespannt!

Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Jeder darf nur einmal an dem Gewinnspiel teilnehmen. Mehrfachteilnahmen sind ausgeschlossen. Ich stimme zu, dass meine Angaben zur Beantwortung des Rätsels erhoben und verarbeitet werden. Die Daten werden nach abgeschlossener Bearbeitung gelöscht. Hinweis: Sie können Ihre Einwilligung jederzeit per E-Mail an kommunkation@awo-rle.de widerrufen.



TOLLE

WEIHNACHTSAKTIONEN



Auch in diesem Jahr haben viele unserer Einrichtungen tolle Weihnachtsaktionen geplant. Halten Sie sich über unseren Kalender auf der Website auf dem Laufenden.

